Weihnachten absagen – Das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Weihnachten absagen – Das Wort zum Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndigt von Christian Rommert, verÃ¶ffentlicht am 24.10.2020 von ARD/daserste.de

#weniger glauben

Darum geht es

FÃ¼r Pfarrer Rommert ist das menschliche Miteinander das Wesentliche von Weihnachten. Die religiÃ¶se Dimension des Festes erscheint nur in einer Randnotiz.

Der grÃ¶Ã?te Teil der heutigen VerkÃ¼ndigung lÃ¤sst sich kurz zusammenfassen:

Zu der Frage, wie dieses Jahr Weihnachten unter Einhaltung der dann gÃ¼ltigen BeschrÃ¤nkungen stattfinden kÃ¶nnte, kommt fÃ¼r Christen noch die Frage dazu, wie sich der religiÃ¶se Part realisieren lÃ¤sst.

Eigentlich nur noch an Weihnachten…

Das Weihnachtsfest dÃ¼rfte, vielleicht noch neben Ostern, fÃ¼r immer mehr Christen wohl das letzte kirchliche Event sein, an dem sie noch regelmÃ¤Ã?ig teilnehmen. *„Ach, eigentlich nur zu Weihnachten“* , antworten Gelegenheitschristen nicht selten, wenn man sie nach ihren kirchgÃ¤ngerischen

Das ist auch durchaus nachvollziehbar: So eine

Christmette, mit Kerzenschein, Weihrauchduft, vielleicht schon 2,3 GlÃ¼hwein intus und mit meist vom Babyalter an immer wieder gehÃ¶rten GesÃ¤ngen kann einprÃ¤gsame GefÃ¼hle von Gemeinsamkeit und Feierlichkeit hervorrufen.

DafÃ¼r nimmt man dann als „Taufscheinchrist“ auch mal wieder die absurde *Backoblaten-zu-Menschenfleisch*-Verwandlungszeremonie mit anschlieÃ?ender gemeinsamer VerkÃ¶stigung des „Leibes Christi“ in Kauf. Auf die man wÃ¤hrend des restlichen Jahres problemlos verzichten kann.

Schon anlÃ¤sslich der Lockdown-bedingt ausgefallenen Ostergottesdienste war kirchlicherseits die Sorge zu hÃ¶ren, dass SchÃ¤flein, die bisher wenigstens noch am Ostersonntag zum „Tisch des Herren“ kamen, jetzt bemerken kÃ¶nnten, dass sich so ein Sonntagmorgen auch ganz gemÃ¼tlich zu Hause gestalten lÃ¤sst.

Wem nach Beten ist, der kann das problemlos ja auch zuhause erledigen. Laut *MatthÃ¤us 6,6* sollte man die Beterei ja sowieso als Privatsache behandeln. Es hat schon auch Vorteile, wenn man einen allwissenden Gott verehrt. Die gÃ¶ttliche Reaktion auf Gebete ist immer die Gleiche. Egal ob Ã¶ffentlich oder zuhause gebetet wird. Oder gar nicht.

BefÃ¼rchteter Bedeutungsverlust

Was den Kirchen aber wohl richtig Kopfzerbrechen bereiten dÃ¼rfte, ist die BefÃ¼rchtung, dass die Kundschaft in der Krise merken kÃ¶nnte, dass es ja auch ganz *ohne* „Dienst fÃ¼r Gott“ geht. Und dass sich die sonntÃ¤gliche FreizeitÂ mit viel angenehmeren Dingen verbringen lÃ¤sst als mit der Bezeugnung der eigenen UnwÃ¼rdigkeit und UnterwÃ¼rfigkeit einem sowieso schon allmÃ¤chtig vorgestellten Gott gegenÃ¼ber.

Einziger wirklicher Nachteil: Zur PrÃ¤sentation der neuen Mode-Errungenschaften muss man sich dann ein anderes Publikum suchen, wenn der Kirchgang wegfÃ¤llt. Das fÃ¤llt aber wohl unter die Kategorie „Luxusproblem.“

Schon in den Jahren vor Corona hatte das Interesse an den Inhalten, die das Christentum zum Weihnachtsfest beizutragen stetig nachgelassen. Alle Jahre wieder melden sich Kirchenangestellte zu Wort, die ihr Publikum ermahnen, doch bitteschÃ¶n die *religiÃ¶se* Dimension dieses Festes nicht ganz in der Bedeutigungslosigkeit verschwinden zu lassen.

Es scheint, als habe das Fest seine diversen *religiÃ¶sen* Bedeutungen lÃ¤ngst weitgehend Ã¼berlebt.

Interessanterweise haben viele der *vorchristlichen* Komponenten die Zeiten besser Ã¼berdauert als das viel spÃ¤ter darÃ¼berlackierte christliche Gottessohn-Geburtsnarrativ: Weihnachtsbaum, Geschenke, Besuche, Feiern, Festessen,… all das, was fÃ¼r viele Menschen heute Weihnachten ausmacht, gab es auch schon viele Jahrhunderte (vermutlich sogar Jahrtausende) *vor* der christlichen Ã?bernahme dieses Festes.

Das Wesentliche an Weihnachten

Das wÃ¤re das Besondere in diesem Jahr, dass Weihnachten den Blick auf das

> Wesentliche lenkt: Beziehung, Liebe, FÃ¼reinander da sein, Zeit schenken!
> (Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Weihnachten absagen – Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndigt von Christian Rommert, verÃ¶ffentlicht am 24.10.2020 von ARD/daserste.de)

Es ist noch gar nicht so lange her, da hÃ¤tte die Kirche eine solche Aussage als gotteslÃ¤sterliche Blasphemie und schÃ¤ndliche Ketzerei drastisch bestraft. Denn aus christlicher Perspektive ist das „Wesentliche“ an Weihnachten natÃ¼rlich die Geburt des Meisters.

Da geht es eben *nicht* um die Beziehungen von Menschen *untereinander*.

Sondern darum, dass laut christlicher Mythologie diese Geschichte die „Menschwerdung“ ihres Gottes (der durch diesen Vorgang allerdings genau genommen nur noch als *Halb*gott zu bezeichnen wÃ¤re) „belegt“.

Konstruierte Geburtslegende

Quelle: Netzfund

Die angebliche Abstammung des Jesuskindes, eine historisch nicht zuordenbare VolkszÃ¤hlung, die Herbergssuche, die Stallgeburt: Vieles spricht dafÃ¼r, dass wohl zumindest alles, was die Bibel Ã¼ber das Leben Jesu *vor* seiner Taufe durch Johannes berichtet frei erfundene Legenden sind.

Gerade die biblische Geburtslegende strotzt nur so von Ungereimtheiten. Hier war ganz offensichtlich auf Biegen und Brechen versucht worden, ein bestimmtes Narrativ zu konstruieren.

Dass die anonymen Bibelautoren die Geburt unter so schwierigen und armseligen Bedingungen hatten geschehen lassen, bestÃ¤rkt Christen bis heute in ihrem Glauben, dass ihr Gott (wie sie fÃ¤lschlicherweise gerne behaupten, als *einziger*) tatsÃ¤chlich und wirklich ehrlich richtig echt *Mensch* geworden war. Keine Extrawurst fÃ¼r GÃ¶ttergeburten.

Im Gegenteil! Man hatte den heiligen Geist sogar ein irdisches MÃ¤dchen schwÃ¤ngern lassen, damit ja niemand behaupten kann, es hÃ¤tte sich nicht um einen 100% menschlichen Mensch gehandelt.

Einmal mehr scheint ausgerechnet der religiÃ¶se Beitrag im „Wort zum Sonntag“ komplett verzichtbar zu sein. Auf die eigentliche Bedeutung, die Menschwerdung des ErlÃ¶sers, geht Herr Rommert jedenfalls bis hierher mit keinem Wort mehr ein.

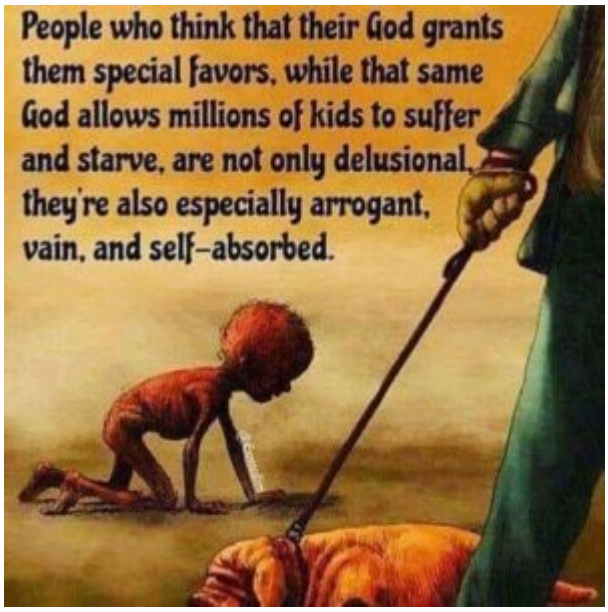
Die Bibellegende taugt offenbar nur noch als anekdotische Untermalung dessen, was jetzt fÃ¼r Herrn Rommert das „Wesentliche“ von Weihnachten ist: Das menschliche Miteinander, auch unter schwierigen Bedingungen.

Wenn die Engel singen…

#wenigerglauben

Erst ganz am Ende seiner Fernsehpredigt scheint Herrn Rommert aufgefallen zu sein, dass im „Wort zum Sonntag“ ja schon auch noch immer *„irgendwas mit Glaube“* vorkommen sollte:

> Und all das andere, was fehlt? Ist das gut? WeihnachtsmÃ¤rkte, groÃ?e Gottesdienste? Glanz und Gloria? Es ist eine Chance, so eine „stille Nacht, heilige Nacht“! Es ist die Chance, den Kern von Weihnachten im eigenen Leben zu fÃ¼hlen und anders und neu zu verstehen, wenn die Engel singen: Gloria in excelsis deo! „Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.“



Quelle: Netzfund

Die Engel mÃ¶gen ja singen was ihnen aufgetragen wurde zu singen und den verehren, der sie sich zu seiner Verehrung erschaffen hatte. Das ist schlieÃ?lich ihre (einzige) Aufgabe. DafÃ¼r sind sie Engel. Auch mag sich das biblische magische Himmelswesen gerne Menschen *in Liebe zuwenden*, wenn ihm danach ist.

Wer bringt der Welt Frieden?

Solange sich aber kein ursÃ¤chlicher Zusammenhang zwischen diesen Wesen und der irdischen Wirklichkeit herstellen lÃ¤sst, ist die Behauptung, es sei ausgerechnet der eifersÃ¼chtige *Wetter-Berge-Rache-Kriegs-WÃ¼sten-Provinzialgott* eines halbomadischen WÃ¼stenstammes aus der Bronzezeit, der der Welt *Frieden bringt* ein Affront den Menschen gegenÃ¼ber, die sich tatsÃ¤chlich, also *wirklich* fÃ¼r eine friedlichere Welt einsetzen. Und nicht nur in der christlichen Einbildung.

Oder in der Propaganda der Bolsonaros und Trumps dieser Welt. Die von sich ebenfalls behaupten, im Auftrag dieses Gottes „der Welt Frieden“ zu bringen. Und sich „den Menschen in Liebe“ zuzuwenden. Weswegen sie von ihren komplett verstrahlten christlichen KirchenfunktionÃ¤ren inzwischen zu ErlÃ¶sern stilisiert wurden.

TÃ¤glich mÃ¼ssen Menschen unvorstellbares Leid ertragen. Ohne dass irgendwelche GÃ¶tter irgendetwas dagegen unternehmen wÃ¼rden. Oder je unternommen hÃ¤tten.

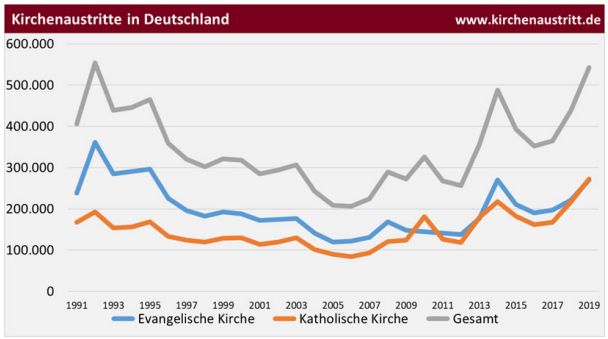
Es sind die Menschen selber, die fÃ¼r Krieg verantwortlich und fÃ¼r Friede auf Erden zustÃ¤ndig sind.

Nun kÃ¶nnte Herr Rommert einwenden: *„Ich kann doch nix dafÃ¼r, was Engel da so alles singen, wenn die Ewigkeit lang ist!“* â?? Dann stellt sich aber die Frage, wozu diese, wie’s scheint wiedermal schnell noch hinten drangepappte ErwÃ¤hnung Ã¼berhaupt noch erforderlich war. Wo er doch kurz zuvor noch das *menschliche* Miteinander als das eigentlich Wesentliche von Weihnachten bezeichnet

hatte. Aber es geht halt wohl nicht ohne.

Wichtiger Hinweis:

November ist auch 2020 wieder Kirchenaustrittsmonat!



Quelle: https://www.kirchenaustritt.de/statistik

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. 2020
2. Corona
3. engel
4. mitmenschlichkeit
5. weihnachten
6. Weihnachten 2020

#wenigerglauben

Date Created
28.10.2020